

Nahtschiebefestigkeit :

nach EN ISO 13936-2



Immer für dich da – 24 Stunden am Tag:
shop.englisch.at/en/



Abonniere jetzt unseren Newsletter –
so verpasst du keine Neuigkeiten!



Nahtschiebefestigkeit, auch Nahtschiebewiderstand genannt, beschreibt die Fähigkeit eines Stoffes, nach erfolgter Naht – ein sehr wichtiger Faktor für die Möbelindustrie – einer Quer- und Längsbelastung standzuhalten.

Je 5 Probekörper, jeweils in Schuss- und Kettfadenrichtung zugeschnitten, werden mittels einer 10 mm Naht zusammengenäht, um den Nahtverbund zu prüfen. Danach werden diese Probestücke in ein sogenanntes Zugprüfgerät (Bild) eingespannt und mit einer vordefinierten Höchstkraft (80 oder 120 N) auseinandergezogen. Ist die Höchstkraft erreicht, wird die Probe beurteilt und die Nahtöffnung gemessen.



Die Beurteilung und die daraus resultierende Zahl (Bewertung) ergeben sich aus der „Öffnungsdistanz“ beider Nahtkanten – bei einem Wert von 2 hat sich die Naht zum Beispiel um 2 mm geöffnet. Bei einer Bewertung von 5, also einer Nahtöffnung von 5 mm, wird die Situation bereits kritisch, da die Nähfäden sichtbar werden.

Grundsätzlich geht es hierbei darum, die Stabilität des Webverbunds von Schuss- und Kettfäden zu analysieren. Damit ist die Nahtschiebefestigkeit ein wesentliches Kriterium zur Beurteilung der Gesamtbelastbarkeit eines Stoffes, neben Scheuertouren und Pilling.